

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 37 (1995)
Heft: 198

Artikel: Der Weg zu sich selbst : Muriel's Wedding von P. J. Hogan
Autor: Derrer, Jan Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

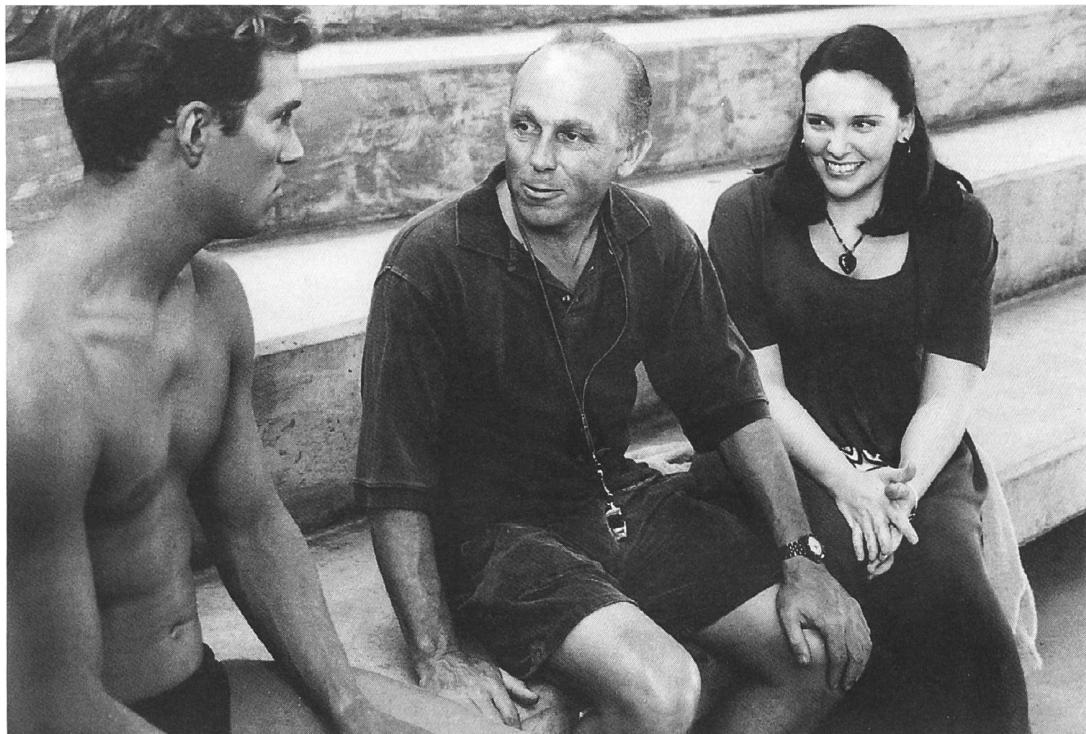
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

• • • •

Der Weg zu sich selbst

MURIEL'S WEDDING von P. J. Hogan



Welche Zwanzigjährige hört heutzutage ABBA? Sicher keine, die sich darum bemüht, auf dem neusten Stand der Popmusik zu sein. Muriel Heslops Problem ist nicht nur ihre Vorliebe für ABBA. Vor allem ihr Äusseres macht sie völlig unakzeptabel für ihre Freundinnen. Sie ist im Vergleich zum derzeit herrschenden magersüchtigen Schlankheitsideal zu dick, trägt die falsche Frisur, und ihre Kleider sind jenseits von dem, was in der Mode gerade aktuell ist. Kein Wunder, dass sich ihre Freundinnen nicht mit ihr zeigen wollen und sie mit Genuss demütigen.

Muriel lebt im spießbürgerlichen australischen Badeort Porpoise Spit. In der Schule hat sie es nicht sehr weit gebracht. Seit zwei Jahren ist sie arbeitslos und hängt zu Hause rum. Ihr Vater ist ein herrschaftsüchtiger und korrupter Lokalpolitiker, der nach Anerkennung lechzt. Noch immer schmerzt ihn eine Wahlniederlage als Politiker auf nationaler Ebene. Gerne stellt er Muriel in aller Öffentlichkeit als Versagerin hin, und sie flüchtet sich in ihre Traumwelt zu-

rück. Verschanzt in ihrem Zimmer, an dessen Wänden unzählige Poster der Popgruppe hängen, hört sie ABBA. Die wohlige, mit Kuscheltierchen und blaurosa Farbtönen ausgestattete Übergangszeit zwischen Kindheit und Volljährigkeit kann sie nicht verlassen. Dazu fehlt ihr die Kraft.

Die Idee eines Ehepaars

Vor ein paar Jahren lernten Regisseur P. J. Hogan und seine Frau Jocelyn Moorhouse in ihrer Stammvideothek in Sydney eine junge Frau kennen, die dort arbeitete. Sie erzählte ihnen von ihrer Verlobung und der geplanten Hochzeit, auf ein Datum wollte sie sich aber nicht festlegen. Später sah das Ehepaar zufällig durch ein Schaufenster eines Brautmodegeschäftes die Frau aus der Videothek bei der Anprobe eines Brautkleides. Dieses Erlebnis war Anstoß zur Entwicklung der Geschichte zu *MURIEL'S WEDDING*.

Um ihren Freundinnen in den Urlaub nachreisen zu können, veruntreut Muriel einen Blankoscheck ihres

Vaters. Im Urlaub trifft sie ihre alte Freundin Rhonda wieder, die sehr selbstbewusst geworden ist. Kurzentschlossen zieht Muriel zu ihr nach Sidney – und wird ein neuer Mensch. In einer Videothek findet sie eine Stelle, das gibt ihr Selbstvertrauen. Je besser sie sich im Leben zurechtfindet, desto weniger hört sie ABBA. Bald kommt es sogar zu einem Rendezvous mit einem Kunden. Dass es nicht besonders vielversprechend endet, nimmt sie mit Humor.

Dann jedoch entzieht ihr ein Schicksalsschlag den Boden wieder unter den Füssen. Die lebensfreudige Rhonda wird durch einen Krebsstumor an den Rollstuhl gefesselt. Um diese Tragödie zu verdrängen, flüchtet Muriel erneut vor der Realität. Sie besucht unzählige Brautmodegeschäfte, probiert dort Hochzeitskleider an und lässt sich in ihnen fotografieren – um der angeblich schwerkranken Mutter zu zeigen, für welches Kleid sie sich entschieden hat. Die Fotos klebt sie alle in ein Hochzeitsalbum ein.

Ein Erstlingsfilm

MURIEL'S WEDDING ist P. J. Hogan's erster abendfüllender Spielfilm. Das Drehbuch schrieb er selber, Jocelyn Moorhouse produzierte den Film zusammen mit Lynda House. Die drei haben schon bei PROOF zusammen gearbeitet, wenn auch mit vertauschten Rollen.

Erfrischend sind in MURIEL'S WEDDING die Schauspieler. Die Rollen sind vorwiegend mit jungen Gesichtern besetzt, die noch nicht bleichgefilmt sind. Toni Collette fand mit einer Nebenrolle in SPOTSWOOD zum ersten Mal grössere Anerkennung. Als Muriel schwankt sie geschickt zwischen Schlampigkeit und herber Schönheit. Rachel Griffiths, die bisher nur fürs Fernsehen und das Theater arbeitete, verkörpert die energiegeladene Rhonda und gibt in MURIEL'S WEDDING ein gelungenes Leinwanddebüt. Ein Routinier im australischen Kino ist Bill Hunter, der auch bei PRISCILLA – QUEEN OF THE DESERT mitspielte. Er ist als Muriels Vater zu sehen.

Ein Traum wird wahr

Muriels Hochzeitsphantasien werden wahr – gründlicher als sie es sich erträumte. Ein bekannter südafrikanischer Schwimmer will unbedingt eine Australierin heiraten, um die australische Staatsbürgerschaft zu erlangen. Denn nur so kann er an wichtigen internationalen Wettkämpfen

teilnehmen und den Boykott gegen Südafrika umgehen. Sein Trainer arrangiert die Scheinheirat. Muriel interessiert dabei weniger das Geld, als die Gelegenheit, im Rampenlicht zu stehen. Da die Hochzeit von der Regenbogenpresse und dem Fernsehen verfolgt wird, kann sie es der Welt endlich zeigen: dem Vater, der sie hasst, den Freundinnen in Porpoise Spit, die Muriel nicht in ihren Kreis aufnehmen wollten, jetzt aber heilfroh sind, als Brautjungfern ein bisschen vom Glanz der pompösen Hochzeit abzubekommen. Und nicht zuletzt sich selbst. Durch die Aufmerksamkeit, die ihre Umwelt ihr jetzt zu kommen lässt, glaubt sie, endgültig ein anderer Mensch zu werden. Nichts soll mehr an die alte, verhasste Muriel erinnern.

Wer bin ich?

Die Thematik ist spannend: Ablösung vom Elternhaus und die Suche nach der eigenen Identität. Muriel merkt, wie stark ihr Selbstbild durch den Vater geprägt wurde, für den sie nur eine Null ist. Bevor sie aber bei sich selbst ankommt, macht sie einen Umweg. Wie der Vater will sie ihr Selbstwertgefühl durch Anerkennung von aussen sichern, daher ihr Wunsch nach einer Märchenhochzeit. Erst als sie merkt, dass sie sich wie ihr Vater verhält, löst sie sich von ihm ab und findet zu sich selbst.

Vermutlich traute P. J. Hogan der Stärke seiner Geschichte nicht ganz. Die Form einer Komödie mit traurigen Momenten ist zwar angebracht. Doch zu oft drängt sich die dramaturgische Absicht in den Vordergrund. Natürlich erzählt jeder Film eine konstruierte Geschichte. Damit die Geschichte jedoch ankommt, darf die Technik nicht ins Bewusstsein treten. Gewisse Elemente sind zu gewollt und wurden überbetont. So will Hogan zum Beispiel immer wieder verdeutlichen, wie selbstsüchtig Muriels Vater ist. Er fand dafür auch aussagekräftige Bilder, die jedoch durch ihre ständige Wiederholung an Wirkung verlieren. Der Entwicklung von Muriels Charakter gibt er dagegen eher wenig Raum. Muriels Wandlungen und Einsichten werden von ihr selbst in Dialogen kommentiert. Das wirkt didaktisch und zeigt, dass die Geschichte nicht immer die Folgerichtigkeit besitzt, die sie gern hätte.

Unterhaltend ist sie jedoch allemal. Vor allem ist MURIEL'S WEDDING eine Hommage an die Musik von ABBA, der Gruppe, die es verstanden hat, die endgültige Konfektions-Popmusik zu kreieren. P. J. Hogan's hartnäckiger Kampf um die Verwendungsrechte der ABBA-Lieder hat sich gelohnt. Denn oft sagt ein Schlagwort mehr als tausend Bilder.

Jan Christian Derrer



Die wichtigsten Daten zu MURIEL'S WEDDING (MURIELS HOCHZEIT):

Regie: P. J. Hogan;
Buch: P. J. Hogan,
Jocelyn Moorhouse;
Kamera: Martin
McGrath, A.C.S.;
Kamera-Assistent:
David Williamson;

Schnitt: Jill Bilcock;
Ausstattung: Patrick
"Paddy" Reardon;
Kostüme: Terry Ryan;
Musik: Peter Best; Ton:
David Lee; Tonschnitt:
Glenn Newham.

Darsteller (Rolle):
Toni Collette (Muriel
Heslop), Bill Hunter

(Bill Heslop), Rachel
Griffiths (Rhonda),
Jeanie Drynan (Betty
Heslop), Gennie
Nevinson (Deirdre),
Matt Day (Brice),
Daniel Lapaine (David
van Arkle), Sophie Lee
(Tania), Belinda Jarrett
(Janine), Rosalind
Hammond (Cheryl),

Pippa Grandison
(Nicole), Chris
Haywood (Ken).

Produktion: Ciby
2000, in Zusammenar-
beit mit der Australian
Film Finance
Corporation und Film
Victoria; Produzentin-
nen: Lynda House,

Jocelyn Moorhouse;
assoziierte
Produzenten: Michael
D. Aglion, Tony
Mahood. Australien
1994. 35mm, Format:
1:1.66; Farbe, Dolby
Stereo; Dauer: 105
Min. CH-Verleih:
Monopole Pathé Films,
Zürich.